Wort und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **75 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wort und Antwort

«De Rägel und de Bärbel» in Zürich

Leserbrief zu Heft 1/2019: «Das Anna und ihr Hund»

Zum sehr schönen Heft zwei kleine (bestätigende) Bemerkungen:
(1) Sächliche Männer: Im letzten Jahrtausend unternahm ich regelmässig Skitouren im Wallis, und wenn der Vater des bevorzugten Bergführers dabei war, nannte er mich liebevoll «ds Peter» (und nicht einmal «ds Peti»).
(2) Männliche Frauen: In der älteren Zürcher Gesellschaft (bis und mit Generation meines Vaters, * 1924) war zum Beispiel eine Regula regelmässig «de Rägel» – konkret erinnere ich mich an die maskulinen «de Rägel Briner» und «de Rägel Fürrer», die Schwester «vom Bärbel Fürrer». Die Erstgenannte ist gestorben, die beiden anderen leben noch fröhlich, mittlerweile aber doch im Weiblichen angekommen («d Regula» und «d Barbara»). Meine Frau ist freilich sächlich «s Vreni» geblieben; früher wurde sie von ihrer Familie ziemlich burschikos «Pfrene» («d Vrene») genannt, und ich bin froh, dass das nicht mehr so ist, aber «d Vreni» oder eben «Pfreni» würde sie selber wohl irritieren.

Peter Diggelmann, Zürich

Netztipp

Dürrenmatts Vermächtnis

Das Centre Dürrenmatt in Neuenburg pflegt die Erinnerung auch im Internet: Auf *cdn.ch* (oben rechts: DE) sind vielfältige Informationen über Leben, Werk und Nachlass zu finden. Zudem lässt sich der Gemäldesaal besichtigen, Menüpunkt «Ausstellungen», dann «Dauerausstellung», unten «Virtueller Rundgang 360°». An gleicher Stelle führt «Online-Inventar Bildwerk» zu einzelnen Abbildungen. Beim Menüpunkt «Friedrich Dürrenmatt» erschliesst links «Maler und Zeichner» die einzelnen Genres. Bei «Wandmalereien» geht's unten weiter zur vom jungen Dürrenmatt ausgemalten Mansarde in Bern. Die schriftliche Hinterlassenschaft liegt im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern, dessen Gründung Dürrenmatt zur Bedingung dafür machte, dass der Bund seinen Nachlass bekam.

Schweizerisches Literaturarchiv

Seither sind über 200 weitere literarische Nachlässe dort aufgenommen und inventarisiert worden. Informationen und Inventare können abgerufen werden: *tiny.cc/literaturarchiv*. Einzelne Archivalien werden online verfügbar gemacht, Menüpunkt links «Forschung» – auch auf Dürrenmatt-Stoffe darf man sich freuen. *dg*